

## Die coole Gang mit Groove im Blut und Sonne im Herzen

Seit 45 Jahren macht die Band Second Sun Livemusik. Die Combo um den Korntaler Dirk Sonntag spielt Klassiker des Funk und Soul.

Von Heidi Knobloch

**B**ei diesem Konzert ging für Dirk Sonntag die Sonne auf. „Es war ein großartiger Tag, ein tolles gemeinsames Konzerterlebnis“, schwärmt der Gründer der Band Second Sun. Außer dem Gitarristen aus Korntal groovten beim Jubiläumskonzert im Stuttgarter Theaterhaus Ende Oktober elf Musiker und Musikerinnen auf der Bühne. Fast alle Bandmitglieder haben einen Hauptberuf und sind unterschiedlich lang dabei. Nur Harald Brenneisen aus Schwieberdingen spielt auch seit 1976 mit. „Dass es uns nach 45 Jahren heute noch gibt, ist Dirk zu verdanken: Er ist beharrlich, hat Organisationstalent und begeistert alle für die Musik“, erzählt der 63-jährige Schlagzeuger, der vor dem Ruhestand als Kommissar bei der Polizei in Ludwigsburg arbeitete.

„Ich habe musikalisch schon einen professionellen Anspruch.“

**Dirk Sonntag,**  
Bandleader

sionisten betreibe eine Musikschule, berichtet Dirk Sonntag. Der 62-jährige Bandgründer ist hauptberuflich als Kommunikationsspezialist in einem IT-Unternehmen tätig. „Aber ich habe musikalisch schon einen professionellen Anspruch.“ Auch wenn Second Sun bekannte und eingängige Funk- und Soul-Klassiker spielt: „Wir sehen uns nicht als Coverband“, stellt er klar. Alle Stücke seien extra für Second Sun und die spezielle Besetzung – zwei Sängerinnen, ein Sänger, Trompete, Tenor- sowie Alt- oder Baritonsaxophon, Percussion, Keyboard, Bass, Gitarre – arrangiert. Seit sieben Jahren arbeitet die

Gruppe dafür mit zwei Profis aus den Niederlanden zusammen: „Eine Internet-Bekanntheit. Wir haben uns noch nie persönlich getroffen.“ Die Zusammenarbeit laufe trotzdem hervorragend: „Weil die musikalische DNA stimmt.“ Dass die Band die für sie arrangierten Stücke nicht nur mit Soul im Blut, sondern auch mit Sonne im Herzen interpretiert, spürt auch das Publikum: Schon beim vierten Lied hält viele Theaterhaus-Besucher nichts mehr auf den Sitzplätzen. Zum satten Second-Sun-Sound von eingängigen Stücken wie „What Cha Gonna Do for Me“ von Chaka Khan, „Boogie Wonderland“ von Earth, Wind & Fire oder „Celebration“ von Cool & The Gang tanzen die Besucher vor der Bühne und auf den Treppen – und das, obwohl Maske und Abstand halten das freie Bewegen erschweren. „Wir haben einen festen Fankreis, der mit uns älter geworden ist und je nach Auftrittsort variiert. Es kommen aber immer auch ein paar neue, junge Gesichter dazu“, freut sich der Bandgründer.

Ende der siebziger Jahre, als alles begann, haben sich Dirk Sonntag und Harald Brenneisen eher zufällig getroffen – wie das halt so lief, damals, in der Musikszene rund um Ludwigsburg und Stuttgart: „Da kannte einen den anderen und man erfuhr zufällig: Diese Band sucht einen Schlagzeuger“, berichtet Harald Brenneisen. Wilde Sachen hätten sie damals gemacht: „Zum Beispiel haben wir regelmäßig in besetzten Häusern gespielt.“ Highlights gab es viele im Lauf der Jahrzehnte. Besonders die Festivals sind im Gedächtnis geblieben: die Umsonst-und-Draußen-Events etwa oder das Rebstock-Festival in Fellbach: „Da waren wir manchmal erst um vier Uhr morgens an der Reihe“, berichtet Sonntag. Auch an Auftritt beim Bundesrockfestival 1985 erinnert er sich gern: „Wir als Vertreter von Baden-Württemberg zusammen mit Bands aus dem gesamten Bundesgebiet auf der Bühne im Hamburger Stadt-

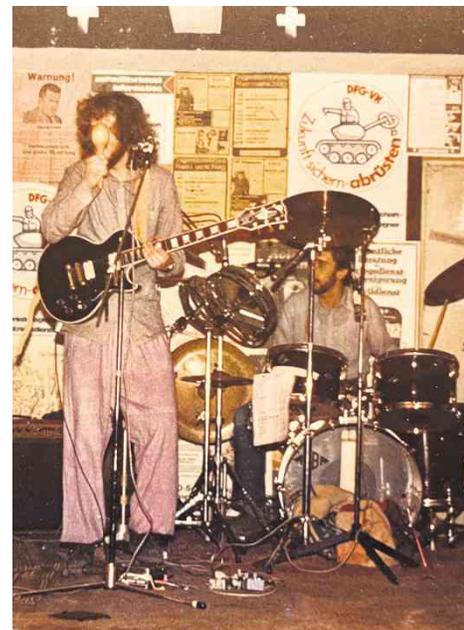


Second Sun in der aktuellen Besetzung.

Foto: Estrella Mares

park – toll!“ In jüngerer Zeit war der Auftritt vor rund 3000 Menschen beim Markgröninger Schäferlauf beeindruckend: „Ein wahnsinnig tolles Event, auf dem wir im August nächsten Jahres gerne wieder auftreten.“

Verändert hat sich vieles über die viereinhalb Jahrzehnte. Da wäre zunächst das Musikalische. „Wir haben uns von einer Jazzrockband zur Soul- und Funkband mit tanzbarer, rhythmusstarker Musik weiterentwickelt“, findet Schlagzeuger Brenneisen. Sogar den Namen hatte man einmal gewechselt: Aus „Second Son“ wurde 2008 „Second Sun“. „Wir fanden, das Motto vom ‚zweiten Sohn‘ war obsolet“, sagt Dirk Sonntag. Natürlich sei die Band irgendwie immer ‚das zweite Kind‘ gewesen, neben Freundin, Frau, Beruf oder Familie. „Aber nach 33 Jahren doch recht ernsthaftem Musikmachen passte der Name nicht mehr recht zu uns.“ So trat also anstelle des Sohns die Sonne in den Bandnamen: „Musikalisch war sie ja sowieso schon immer da.“



Sonntag (links) und Brenneisen

Foto: privat